

**Gottesdienst zu Hause  
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

5. Juli 2020 - 9.30 Uhr – **4. Sonntag nach Trinitatis**



***Bitte halten Sie ihr Evangelisches Gesangbuch für die  
Lieder und den Psalm bereit.***

Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine  
Glocke: [https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/  
2020/04/Glocken-Rain-.m4a](https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a)

Stille

**Eröffnung**

Gott,  
ich bin hier (wir sind hier)  
allein (zu zweit - zu dritt...)  
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden  
Und so feiere ich, so feiern wir  
in deinem Namen Gottesdienst  
    Im Namen des Vaters und des Sohnes  
    und des Heiligen Geistes.

### **Ich vor Gott**

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere  
Gedanken,  
Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

    Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen  
darauf, dass du unsere Gedanken verstehst und unsere  
Sorgen siehst.

    Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den  
Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

    Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst  
gegeben hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus,  
so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe,  
Neues ist geworden.“*

    Amen

**Lied:** EG 642, 1-2 Wir strecken uns nach Dir

**Wir beten gemeinsam mit Worten des 42. Psalms:**

**EG 754**

### **Tagesgebet**

Gütiger Gott, du gibst uns dein Gebot der Liebe und hast uns in Jesus Christus auf den Weg der Barmherzigkeit geführt. Darum bitten wir dich:

Gib du uns Augen, die den Nachbarn sehn,  
Ohren die ihn hören und ihn verstehn.  
Hände, die es lernen, wie man hilft und heilt;  
Füße, die nicht zögern, wenn die Hilfe eilt.  
Herzen die sich freuen, wenn ein anderer lacht;  
Einen Mund zu reden, was ihn glücklich macht.  
So bitten wir dich, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst in Ewigkeit.  
Amen.

### **Lesung: Lukas 6, 36-42**

**36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**

*37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.*

38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.

39 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

40 Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister.

41 Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr?

42 Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

**Predigt zu Röm 12,17-21: [https://youtu.be/](https://youtu.be/fHcnr6oZwnQ)**

**fHcnr6oZwnQ**

17. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.  
Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

18. Ist's möglich, soviel an euch liegt,

*so habt mit allen Menschen Frieden.*

*19. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben,  
sondern gebt Raum dem Zorn Gottes;  
denn es steht geschrieben:*

*„Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“*

*20. Vielmehr, „wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu  
essen;*

*dürstet ihn, so gib ihm zu trinken.*

*Wenn du das tust,*

*so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“.*

*21. Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und  
unserem Herrn Jesus Christus.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

Stille

Herr, segne du mein Reden und unser aller Hören. Amen.

Liebe Gemeinde,

Paulus fordert fast Übermenschliches denke ich mir,  
nachdem ich seine Worte aus dem Römerbrief gelesen  
habe.

Immer und überall Gutes über den Anderen denken. Ihm  
nie etwas Böses wollen, auch wenn er mir weh getan hat.  
Dem, der mir Feind ist Gutes wollen und Gutes tun.

Ja, die Welt wäre bestimmt anders, wenn wir das beherzigen würden. Ich träume gerne mit Paulus. Und zugleich erlebe ich in mir, wie es sich sträubt. Ich spüre einen erhobenen Zeigefinger: Sei immer gut zu allen Menschen, verbirg deinen Zorn, deinen Gram! Nein, manchmal, da will ich auch zornig sein dürfen und ein schlechter Gedanke über einen anderen Menschen, den hat doch jeder Mal.

So ist es wohl. Doch Paulus geht es - wie übrigens auch Jesus - um mehr. Er will, dass wir uns verwandeln durch eine ganz bestimmte Haltung dem Leben gegenüber. Es geht darum, anders zu werden, als wir vielleicht im ersten Moment sind. Wir können Menschen werden, die über ihre Verletzungen und das Unrecht, das ihnen geschah hinwegsehen können. Menschen der Versöhnung. Menschen der Barmherzigkeit. Menschen des Friedens.

Dass es solche Menschen wirklich gibt, zeigt mir die Geschichte von Enrico Dapezzo.

Enrico wird während der Nazi-Herrschaft jahrelang in einem Konzentrationslager gefangen gehalten. Er ist abgemagert und verletzt. In diesem Zustand begegnet er einem Lagerkommandanten. Es ist der Weihnachtsabend 1943. Der Kommandant lässt Enrico zu sich rufen. Enrico erscheint mit entblößtem Oberkörper und barfüßig. Der Kommandant sitzt vor einer reich gedeckten, festlichen Tafel. Genüßlich lässt der Kommandant sich das Festmahl schmecken. Enrico steht daneben und schaut zu. Kaffee und Plätzchen werden hinzugebracht. Auch diese beginnt

der Lagerkommandant mit sichtlichem Genuss zu essen. Dann wendet er sich an Enrico: „Ihre Frau ist eine gute Köchin, Dapozzo.“ Enrico versteht nicht, was er meint. Der Kommandant spricht weiter: „Seit sieben Jahren schickt ihre Frau Pakete mit kleinen Kuchen, die ich aufgegessen habe.“ Enrico kämpft mit den Tränen. Er denkt an seine Frau und seine Kinder. Sie hatten von ihren kargen Rationen Mehl, Fett und Zucker gespart, um ihm etwas zukommen zu lassen. Er ist gerührt. Zugleich spürt er Wut: dieser Kerl hatte die Nahrung meiner Kinder weggegessen. Er merkte, wie Hass in ihm aufstieg. Nein, das möchte ich nicht. Herrgott, lass den Hass in mir nicht aufkommen - betet er zu seinem Herrn Jesus. Als er spürt, dass er ruhiger wird, bringt er den Mut auf und bittet den Kommandanten, ihm einen der Kuchen zu reichen. Er möchte so gerne an ihm riechen und an seine Kinder und seine Frau denken. Doch der Lagerkommandant schaut ihn nur unverständlich an „Dreckskerl“ beschimpft er ihn.

Jahre später, als der Krieg vorüber ist, sucht Enrico Dapozzo nach dem Lagerkommandanten. Nach zehn Jahren findet er ihn. Mit einem evangelischen Pfarrer besucht er ihn. Der ehemalige Kommandant erkennt Enrico erst, als er ihm sagt: „Ich bin Nummer 17531. Erinnern Sie sich an Weihnachten 1943?“

Der ehemalige KZ-Kommandant bekommt Angst. „Sie sind gekommen, um sich zu rächen?“ fragt er. „Ja“ bestätigt Enrico und öffnet ein großes Paket. Ein großer Kuchen kommt zum Vorschein. Er bittet, seine Frau einen Kaffee zu

kochen. Dann essen alle zusammen den Kuchen und trinken Kaffee.

„Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Enrico fand die Kraft und den Weg dazu. Seinem Peiniger konnte er vergeben und so das Böse verwandeln.

Ihm half das Gebet dazu, in dem er seinen aufsteigenden Hass auf den Kommandanten versuchte wegzubeten.

Sicherlich kannte der tiefgläubige Christ auch die Worte Jesu aus der Bergpredigt: *Liebt Eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.*

Ich bewundere das Handeln von Enrico. Er hat es geschafft, dem Bösen Gutes entgegen zu setzen.

Leicht ist das keineswegs. Nie.

Ob es uns so eindeutig wie Enrico geschieht, oder ob es uns unsichtbarer widerfährt. Das Gefühl, dass uns Unrecht getan wird, kann schnell Spuren in uns hinterlassen, die in Zorn und Rachegefühle münden. Bei kleinen Kindern ist das schon zu beobachten. Das eine Kind nimmt dem anderen sein Spielzeug weg, das erste Kind fühlt sich ungerecht behandelt und reagiert mit Wut.

Auf dem Schulhof sagt der 9.Klässler zum 7. Klässler „Du Hurensohn“, weil dieser ihm versucht hat, sein Käppie vom Kopf zu reißen.



Der Arbeitskollege tut immer so freundlich in der Dienstbesprechung, doch die junge Kollegin fühlt sich von ihm unterschwellig klein gemacht, immer wieder. Am Liebsten würde sie es ihm mal so richtig zeigen.

Im Bus wird nur Ali kontrolliert, ob er einen Fahrschein hat, alle anderen nicht. Am Liebsten würde er dem Kontrolleur ins Gesicht schreien: „ich bin auch von hier und nicht schlechter als die, die nicht fremd aussehen!“

Sich wehren zu wollen, wenn einem Unrecht oder Böses passiert, scheint ganz menschlich zu sein. Dahinter steht ja auch ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein und ein Gespür für Unrecht. Mir erscheint es als gut, dies wahrzunehmen und nicht einfach hinzunehmen.

Lassen wir uns von dem Gefühl, ungerecht behandelt zu werden, mit Wut und Zorn leiten, führt unser Handeln schnell dazu, aggressiv zu handeln, einen Gegenschlag zu machen und uns dadurch als der oder die Stärkere zu fühlen.

Enrico ist dem Lagerkommandanten überlegen, weil er auf einen Gegenschlag verzichtet. Seine Rache ist gar keine. Durch die versöhnende Handlung von Enrico wird sich der Lagerkommandant bewusster, welches Unrecht er ihm getan hat.

„Wenn dich jemand schlägt, halte ihm auch die andere Backe hin.“ - „Seid auf Gutes bedacht, gegenüber jedermann.“

Diese Aufforderung des Evangeliums ist der Schlüssel, den wir in die Hand nehmen können, um uns und damit ein Stück die Welt hin zum Guten verwandeln zu lassen. Mit ihm bleiben wir nicht Opfer unserer Verletzungen und Gefühle, sondern können Böses mit Gutem überwinden. Im Sandkasten, auf dem Schulhof, am Arbeitsplatz, im Bus und überall, wo uns Unrecht passiert oder wir erleben, dass jemandem Böses getan wird.

Denn selbst, wenn nicht wir selber diejenigen sind, denen Böses widerfährt, können wir uns für das Gute einsetzen und zu Friedensstiftern werden, wie Enrico Dapozzo.

Gott helfe uns dazu.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

*Lied: EG 430, Gib Frieden, Herr, gib Frieden, 1-2,4*

## **Fürbitten**

Barmherziger, gnädiger Gott,  
du tröstest dein Volk und redest freundlich mit uns.

Wir bitten dich:  
Gib deiner Kirche Kraft,  
deine grenzenlose Liebe weiterzugeben.

Schenke den Mächtigen Mut,  
sich den Armen und Benachteiligten anzunehmen.

Schenke uns allen Geduld und Nachsicht  
mit den Schwächen unserer Mitmenschen.

Bewahre uns vor einem selbstgerechten Urteil über  
andere.

Sei unseren Verstorbenen gnädig im Gericht  
und führe sie zur Freude des ewigen Lebens.

Heiliger Gott, dein Sohn wird einst nach unserer Liebe  
fragen.

Mach uns zu liebenden Menschen durch ihn, Christus  
unseren Herrn.

In Stille bitten wir den dreieinigen Gott für unsere Freunde  
und unsere Familie, für Menschen, die uns nah sind und  
für Menschen, die uns fern sind.

(Stille)

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu Christi:

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Segen <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a>**

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns

und sei uns gnädig

Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns

und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen.

Stille/Ausgangsmusik: <https://www.youtube.com/watch?v=odHqG1rA4M8>